Die männliche Nachkommenschaft des grossen Mannes, erlosch mit seinem Sohne Carl von Linné, der im Jahr 1783 in einem Alter von 42 Jahren starb. Er war in dem akademischen Amte, der Nachfolger seines Vaters geworden, und hatte sich als ein würdiger Erbe seiner Kenntnisse gezeigt.

XIV.

Auszüge aus Briefen an den Herausgeber.

I. Vom Herrn Pastor Otto Giseke in Kraja.

Die Aufmerksamkeit, womit Sie meine zuerst in das hannövrische Magazin eingerückte Abhandlung über den wurzelähnlichen Auswuchs der gewöhnlichen Lysimachie beehrt haben, veranlaßt mich, Ihnen noch einige diesen lezten Sommer hierüber gemachte Bemerkungen mitzutheilen, und Ihnen zugleich zwei Exemplarien jenes Auswuchses zu schicken, wovon Sie Eines für sich zu behalten, und das Andre der Regensburgischen botanischen Gesellschaft zu überliefern die Güte haben. Der Teich, an welchem ich die mit diesem Auswuchse versehenen Lysimachien zuerst entdeckte,

Die männliche Nachkommenschaft des grossen Mannes, erlosch mit seinem Sohne Carl von Linné, der im Jahr 1783 in einem Alter von 42 Jahren starb. Er war in dem akademischen Amte, der Nachfolger seines Vaters geworden, und hatte sich als ein würdiger Erbe seiner Kenntnisse gezeigt.

XIV.

Auszüge aus Briefen an den Herausgeber.

I. Vom Herrn Pastor Otto Giseke in Kraja.

Die Aufmerksamkeit, womit Sie meine zuerst in das hannövrische Magazin eingerückte Abhandlung über den wurzelähnlichen Auswuchs der gewöhnlichen Lysimachie beehrt haben, veranlaßt mich, Ihnen noch einige diesen lezten Sommer hierüber gemachte Bemerkungen mitzutheilen, und Ihnen zugleich zwei Exemplarien jenes Auswuchses zu schicken, wovon Sie Eines für sich zu behalten, und das Andre der Regensburgischen botanischen Gesellschaft zu überliefern die Güte haben. Der Teich, an welchem ich die mit diesem Auswuchse versehenen Lysimachien zuerst entdeckte,

ist noch immer gleich fruchtbar daran, und auch in der Alster habe ich dieses Jahr einen solchen Auswuchs, von zehn Fuß in der Länge, gefunden. Er hat, wie Sie selbst sehen können, da es Einer von den Ihnen überschickten ist, eine vorzüglich schöne rothe Farbe, und unterscheidet sich von den bisher von mir bemerkten dadurch, daß er an den meisten Knoten oder Absätzen nicht zwei, sondern drei platt anliegende Blätter, und an diesen Stellen auch drei Wurzelkeime hat. Vermuthlich rührt dieses von dem Umstand her, daß die Pflanze, woraus er hervorgewachsen war, an dem Hauptstengel immer drei aus Einem Punckt hervorgekommene Blätter hatte, da hingegen Andre sowohl an dem Stengel als an den Auswüchsen mit zwei Gegenblättern versehen sind. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Lysimachien, an deren Stengel vier Blätter aus Einem Punckt hervorkommen, auch an ihren Auswüchsen vier beisammen stehende Blätter haben, obgleich die Ursache und der Zweck dieser wunderbaren Uebereinstimmung, welche in so vielen andern Fällen zwischen den einzelnen Theilen der Pflanzen Statt findet, ein Geheimniß ist.

Der Recensent Ihres botanischen Taschenbuchs in der allgemeinen deutschen Bibliothek B. 107. St. 2. S. 482. wo ich mit einem gewißen Genseke verwechselt worden bin, hält mit Recht jene Auswüchse für Flagellen oder längere herabgesenkte Stengel, die an den Knoten, oder an der äusersten Spitze Wurzel schlagen. Einen Rasenläufer mögt ich aber, wie Herr Professor Schranck thut, das Gewächs nicht nennen, weil es nicht gleich den rechten Flagellen auf der Fläche des Bodens weg läuft, sondern ins Wasser springt, und gleich einem geschickten Schwimmer nach einer andern Seite des Ufers eilt, um dort sich anzubauen und häuslich niederzulassen. Der Zweck, auf diese Weise die Ausbreitung der Lysimachie zu befördern, schien mir von Anfang bei dieser Einrichtung sehr einleuchtend. Ich machte den Versuch, und pflanzte im Herbst 1791. ein mit Wurzelkeimen versehenes Stück jenes Gewächses in einen Topf, um zu sehen, ob irgend ein Keim als Stengel aufwachsen würde.

Allein das Stück, welches im Wasser sich so wohl befunden hatte, verfaulte in mäßig angefeuchteter Erde. Dieses Jahr habe

ich glücklicher Weise ein schwimmendes Flagell der Lysimachie angetroffen, welches nach einer nicht sehr langen Wasserreise an dem nahen Ufer Wurzel geschlagen und schon den Anfang eines sich erhebenden, wiewohl noch unter der Erde verborgenen, Stengels gebildet hatte. Da dieses Exemplar auch wegen der Blüthen am Hauptstengel vor andern mir den Vorzug zu haben schien, so bestimmte ich es gleich, nebst dem in der Alster gefundenen, für meine Regensburgischen Freunde.

Bei der Vergleichung des schwimmenden lysimachischen Flagells mit den kriechenden Flagellen andrer Pflanzen habe ich gefunden, daß die der Saxifraga sarmentosa L. dem obengenannten in vielem Betracht ähnlich sind. Die Farbe ist auch roth, und zwischen den einzelnen, grünlichten, platt anliegenden Blätterchen erstrecken sich lange Seitenzweige, wie sie spät im Herbst an dem Lysimachienauswuchs Statt finden. Aber das Element, worinn beiderlei Flagellen leben, ist ganz unterschieden, da die Einen, die mehr wurzelähnlich sind, im Wasser, die Andern hingegen, die von Zweigesnatur sind, in der Luft leben. Auch unterscheiden sie sich in Absicht ihrer Spitzen,

da die an den erstern einfach, die an den lezstern mit kleinen vollständigen Blättern versehen sind. An den Erdbeeren habe ich Flagellen von vier Fuß in der Länge bemerkt. Sie wurzeln sich an jedem mit Blätter versehenen Knoten ein, und vermehren so die Mutterpflanze auf Polypenart ins Unendliche, entziehen ihr aber auch zugleich, wenn sie nicht unter der Scheere gehalten werden, die zur Hervorbringung guter Früchte nothwendigen Säfte. Die Gundelrebe (Glecoma hederacea L.) die pfennigähnliche Lysimachie (Lisimachia nummularia L.) und mehrere andre Pflanzen sind ganz flagellenartig, da ihre Stengel fast bei allen Blätterpaaren mit wurzelnden Keimen versehen sind. Vielleicht nehme ich mir die Freiheit, Ihnen nächstes Jahr von einem Versuche Nachricht zu geben, den ich mit den Erdbeerenflagellen anzustellen gedenke, um zu sehen, ob auch sie das Wasser lieben, und eine den lysimachischen Auswüchsen ähnliche Gestalt gewinnen.

Zusatz von dem Herausgeber.

Allerdings ist die Entdeckung des Herrn Pastors Giseke merkwürdig, ich gestehe daß ich nie einen ähnlichen Wurzelauswuchs gesehen habe, und in dieser Rücksicht ist mir dieser Beytrag zu meinem Herbario sehr schätzbar. Was die Namen Flagellen und Rasenläufer anbetrift, so bedeuten sie wohl oft eines und eben dasselbe Ding, und ihre Eigenthümlichkeiten scheinen noch nicht recht auseinander gesezt zu seyn. Sie bezeichnen beyde Pflanzenauswüchse, wodurch sich die Art vermehrt oder fortpflanzt. Man könnte um sich künftig gleichförmig auszudrücken auf den Ursprung des Auswuchses Rücksicht nehmen, und dasjenige was aus dem Stengel hervorwächst eine Flagelle, Stammsproße, (Flagellum) und was aus der Wurzel entspringt, eine Wurzelsproße, (Stolo) nennen, mithin würde der Lysimachienauswuchs eine solche Wurzelsproße, und also das nemliche seyn, was Herr Prof. Schranck unter einem Rasenläufer verstehet. Ich glaube daß die Lysimachie auch ähnliche Auswüchse hervorzubringen im Stande ist, wenn sie nicht am Wasser wächst, nur werden sie alsdenn nicht so auffallend groß erscheinen. Frei-

lich hat man solches bisher übersehen, aber gewöhnlich sammelt man diese Pflanze nur zum Einlegen, und wählt dazu nur den obersten Theil. Die Abbildungen dieser Pflanze in der Flora danica und londinensis haben würklich dergleichen kleine Auswüchse, wodurch sich die Pflanze allerdings zu vermehren im Stande ist. An der Saxifraga sarmentosa bemerkte ich würcklich eine freiwillige Fortpflanzung durch ihre Auswüchse. Sie war in einem Blumenscherben gepflanzt, ihre Wurzelsprossen erreichten einen nahe stehenden Scherben mit Ornithogalum bulbiferum, und nisteten sich zwischen dessen Zwibeln ein, worauf vollkommene Pflanzen entstunden.

Der Scirpus radicans vermehrt sich durch seine Stammsprossen außerordentlich häufig. Nicht nur an der Spitze desselben, sondern absatzweise am ganzen Stengel entspringen lauter junge Pflanzen, die ihre Mutterpflanze ausserordentlich vermehren.

Diese Beyspiele zeugen von der ausserordentlich manigfaltigen Fortpflanzung der Gewächse, und ich glaube auch folgende Bemerkung des Hr. Duvals steht hier nicht ganz am unrechten Orte.

„ Als ich am Ende Novembers auf dem Obernwörth an der Donau botanisirte, ward ich einige Weiden gewahr, deren Aeste ganz unter dem Wasser standen. Sie schienen mir weit frischer als die übrigen zu seyn, die nicht im Wasser standen, weswegen ich einen Zweig abschnitt, und ihn zu Hause ins Wasser sezte. Vier Wochen nachher fiel er mir von ohngefähr wieder in die Augen, und ich bemerkte mit Vergnügen, daß er sehr gewachsen war, am untern Theile sieben 4 — 5 Zoll lange haarförmige Wurzeln, und am übrigen Theile Blätter und Blüthen getrieben hatte. Leztere waren so vollkommen, daß ich deutlich erkennen konnte, es sey Salix monandra. Diese Erfahrung bringt mich auf den Gedanken, ob man sich dieses Mittels nicht bedienen könnte, die Salices auch im Winter zu untersuchen. "

Daß geht allerdings an, und kann auch auf mehrere Gewächse ausgedehnt werden, wie folgende Erfahrung zeigt, die mir ein Gärtner vor wenig Tagen erzählte, und die ich eben im Begrif bin zu wiederholen. Dieser Mann hatte eine ganze Pflanzung von Populus balsamifera, die aber nie blüheten. Unter Zweigen von verschiedenen Bäumen nahm

er auch einige von dieser Pappel, und stellte sie zur Wintersszeit in ein Gefäß mit Wasser in die warme Stube, um doch im Winter etwas grünes zu haben. Nach einiger Zeit brachte der Pappelzweig würckliche Blüthen hervor, da doch die Bäume im Garten, vorher, das nemliche Jahr, und zwey Jahre nachher, weder blüheten, noch geblühet hatten.

Ich habe vorhin einen Scirpum radicantem erwehnt, wovon ich noch etwas anführen muß. Es ist derjenige welchen ich im B. T. 1791 Seite 143. nro 3. als eine merkwürdige Abart von Scirpus sylvaticus angeführt habe. Es ist aber dieses eine ganz neue deutsche Pflanze, die ich den Botanisten zur Aufsuchung bestens empfehle. Er wächst an sandigen Ufern der Flüsse, und zeichnet sich durch seine Mannshöhe, durch seinen sprossenden Stamm und durch die conischen Aerchen aus. Herr Schkuhr den man schon manche wichtige Beobachtung verdankt, hat auch diese gemacht. Er fand das nemliche Gewächs bey Wittenberg, untersuchte es, und bemerkte, daß es eine eigene Art sey, welche er Scirpus radicans nannte, und eine umständlichere Nachricht davon in den Annalen der Botanick geben wird.

Uebrigens bleibt es immer merkwürdig, daß die zum Theil seltene Pflanzen, welche an dem Regenfluße bey Regensburg wachsen, auch an der Elbe bey Wittenberg gefunden werden. Z. B. Scirpus radicans, Elatine triandra und Hydropiper, Lindernia pyxidaria, Scirpus capitatus u. d. m. Sollten diese Pflanzen vielleicht nicht so selten seyn als man gewöhnlich glaubt, sollte es nur an Kennern fehlen die sie aufsuchten? O! so hätte vielleicht Deutschland noch manche schöne iezt unentdeckte Pflanze, die künftige Entdecker hinlänglich belohnen wird.

Erheblichere Druckfehler.

Seite		Zeile				
Seite	21.	Zeile	6.	Materica	lies	Materia.
—	24.	—	2.		—	
—	—	—	3.	Jene	—	iene.
—	47.	—	17.	phisiologisch	lies	physiologisch.
—	—	—	20.	phisiologischen	—	physiologischen.
—	48.	—	1.	aus	—	in
—	113.	—	23.	Halitus	—	Habitus.
—	125.	—	20.	Lesebüchern	—	Lehrbüchern.
—	161.	—	4.	Heracleum Angelica sylvestris.	—	Angelica sylvestris.
—	168.	—	22.	Polypodium foemina	lies	Polypodium Filix foemina
—	169.	—	1.	Adianthum	wird	ausgestrichen.
—	175.	—	2.	enthällt	—	enthält.
—	194.	—	21.	abgenommen	lies	abgewonnen.
—	212.	—	14.	Abhandlung	—	Abhandlung.
—	216.	—	12.	Lisimachia	—	Lysimachia.
—	219.	—	19.	daß	—	das
—	236.	—	8.	Achillea flore pleno.	—	Achillea Ptarmica flore pleno.
—	237.	—	14.	Belladona	—	Belladonna.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1794

Band/Volume: 1794

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: XIV. Auszüge aus Briefen an den Herausgeber. I. Vom Herrn Pastor Otto Giseke in Straja. 212-221